

schafft will man versuchen, die Hochschule für Dresden zu erhalten.

88 Dresden. Es war geplant worden, in diesem Jahre in Dresden nach Kölner Muster einen dreitägigen Karneval zu veranstalten, das heißt, es sollten am 18., 19. und 20. Februar karnevalistische Umzüge veranstaltet werden und an allen drei Tagen sollte auf den Straßen vollständige Maskenfreiheit herrschen. Die Volkzeit scheint aber die Dresdener Bevölkerung noch nicht für derartige rheinische Veranstaltungen reif zu halten, denn der dreitägige Karnevalstrudel ist nicht genehmigt worden. Es findet lediglich am 20. d. M. ein großer Umzug statt, der allerdings in künstlerischer Beziehung alle Erwartungen übersteigen wird.

Dresden. Die Mitternacht von einem angeblichen Selbstmordversuche des Studenten v. Kurall, aus Bern ist durchaus unzutreffend. Der Verforderte hatte sich vor kurzem beim Reinigen einer Waffe eine Verletzung in der Hüftgegend zugezogen, die eine Bauchfellentzündung zur Folge hatte. Diese hat nunmehr vor zwei Tagen den Tod des jungen Mannes herbeigeführt.

Pirna. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am 17. d. M. Herr Gebhardt aus Zehista verließ gegen 11 Uhr die Wohnung seines Schwagers, um den Heimweg anzutreten. Es war stockfinstern, und als er die Brücke über den Elbendisch überqueren wollte, verfiel er dem Eingang derselben. Er stürzte vom hohen Ufer in das Bett des Baches und zog sich einen komplizierten Unterschenkelbruch zu.

Baunzen. Im benachbarten Seibau war der zehn-jährige Sohn des Blumenarbeiters Scholed durch das Eis der Spree eingebrochen. Auf die Hilferufe des Knaben eilte dessen Mutter herbei und versuchte, ihr Kind zu retten. Die Frau brach jedoch selbst ein, schrie laut um Hilfe und verschwand sodann in dem drei Meter tiefen Wasser. Die Hilferufe der Frau hatte der in der Nähe wohnende Hülfermeister Golds gehört. Er eilte herzu und gelangte, auf dem Bauche vorwärts kriechend, an die Stelle, wo Mutter und Kind im Wasser mit dem Tode rangen. Für Golds gestalteten sich die Rettungsversuche äußerst schwierig, da er selbst kein Schwimmer ist und immer wieder einbrach, wenn er die beiden Menschen ergreifen wollte. In Sicherheit bringen wollte. Schließlich gelang es ihm mit großen Anstrengungen, zuerst den Knaben und dann auch noch die schon demutlos Frau den eiligen Hilfer zu entziffern. Nach einiger Zeit kam die Frau wieder zum Bewußtsein, sodas es Herrn Golds unter Einwirkung seines eigenen Lebens gelungen ist, zwei Menschen vom sicheren Tode des Ertrinkens zu retten. Am Tage vorher waren bereits an derselben Stelle drei Kinder eingetroffen, die ebenfalls gerettet worden waren.

Cattusdorf. Der hiesige Konsumverein hat infolge der durch Abnahme der Mitgliederzahl geschaffenen ungenügenden wirtschaftlichen Lage seine Auflösung beschlossen. Die Grundstücke des Vereins werden an einen hiesigen Geschäftsmann verkauft.

Zwickau. Wegen Erregung öffentlicher Vergernisses durch den sogenannten „Schlebiestanz“ hat das hiesige Schöffengericht den Handlungsgehilfen W. K. Weigt zu 50 M. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

Burkhardttsdorf. Vorgesestern früh brannte hier eine dem Kartonnagenfabrikanten Krause in Chemnitz gehörige Feldscheune nieder, wobei ein Mann, der in der Scheune gerächtigt hatte, den Tod fand. Die Person des bis zur Unkenntlichkeit verärrnmeten Toten war noch nicht festzustellen.

Chemnitz. Für den am 1. April in den Aufstand tretenden Rüstmeister des Infanterieregiments Kronprinz Nr. 104, Kassa, wurde Herr Rüstmeister Steinbach vom 103. Infanterieregiment in Baunzen gewählt. In einer in der Endvorstadt gelegenen Fabrik verunglückte der dort beschäftigte 26 Jahre alte, in Oberlitz genau wohnhafte ledige Handarbeiter Paul Steinert dadurch, das ein 200 Kilo schweres Faß über ihn hinwegrollte. Der Verunglückte transportierte mit noch zwei Arbeitern das Faß die Treppe hinauf in den Keller und wurde, da sie das Faß nicht erhalten konnten, von letzterem umgerissen. Der Bedauernswerte hatte solch schwere Verletzungen, darunter einen Schädelbruch erlitten, das er nach etwa zwei Stunden verstarb.

Mittweida. Das Projekt einer Automobilverbindung von Mittweida nach Rochitz ist der Verwirklichung wieder einen bedeutenden Schritt nähergerückt. Es wird am Donnerstag probeweise ein regelrechter fahrplanmäßiger Betrieb von Mittweida nach Rochitz auf die Dauer von einer Woche eröffnet. Später soll sich ein gleicher Probetrieb nach Dainichen und Freiberg anschließen. Die Fahrten werden von der Automobilfabrik P. Wacke in Coswig (Sa.) ausgeführt.

Reichskau. Vorgesestern nachmittag scheuten auf der Eisenberger Straße die beiden Pferde vor dem Aufschwung der Greizer Vereinsbrauerei und stürzten mit dem Wagen eine steile Böschung hinab. Die Wartin des Brauereidirektors und der Aufsicht erlitten dabei schwere innere Verletzungen und Beinbrüche.

Leipzig. Wegen die Verklärung der Leipziger Wesschen wendet sich eine Eingabe, die der Zentralverband deutscher Händler, Schauffeller, Metz- und Marktrefender anlässlich seiner Leipziger Tagung an die Stadt Leipzig gerichtet hat. Die Eingabe lautet folgendermaßen: „Dem Zentralverband deutscher Händler, Schauffeller, Metz- und Marktrefender ist zur Kenntnis gekommen, das der Schutzverband für Handel und Gewerbe in Leipzig erneut Schritte plant, um eine Verklärung der Leipziger Kleinhandelsmessien anzustreben. Der Verbandstag ersucht das Stadtoordnetenkollegium der Stadt Leipzig in der Erwägung, das jede Verklärung oder Verschönerung der Kleinhandelsmessien geeignet ist, die Existenz der Metz- und Marktrefenden zu vernichten, dahingehende Entwürfe zurückzuweisen.“ — Als gestern früh in der Angerstraße in

Anger-Strasse ein 19-jähriger, schon schwer vorbestrafter Arbeitsburche wegen eines von ihm begangenen Diebstahls in seiner Wohnung von zwei Kriminalbeamten verhaftet werden sollte, scho er sich vor den Augen der Beamten zwei Revolverstutzen in die Brust. Er wurde schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt.

Ver. Der Gemeinderat hat die Errichtung eines Krankenhauses im Stadtwald für etwa zwei Millionen Mark beschloffen. Der Gemeindevorstand will namens der Bürgerchaft bei der Regierung gegen das Wald-Krankenhaus protestieren.

Halle a. d. S. Vorgesestern sprang auf einen Personenzug bei Notmain ein fahrbekleideter Fremdlinger, er lief auf den Trittbrettern hin und her, zertrümmerte Fensterfenster, erkletterte die Lokomotive und stürzte sich auf das Lokomotivpersonal. Es gelang, ihn zu übermächtigen, ehe er schweres Unheil anrichtete.

Vermischtes.

Dr. Wetters ist die schönste Rasse Eine Reihe interessanter Beantwortungen dieser Frage hat das Strand Magazine gesammelt. Der Münchener Professor Bergmann ist der Ansicht, das die Eingeborenen von Somoa den schönsten Volkstamm der Welt darstellen. Und ein englischer Gelehrter, Arthur Dohy, stimmt hierin mit ihm überein, wenigstens was die Schönheit weiblicher Formen betrifft. Die schönsten Geschlechter der Inseln zuerkennen, und den Preis männlicher Schönheit verleiht er zwei indischen Stämmen, den Sikhs und den Rajputs. Eine gewisse Anwartschaft auf diesen Ehrenstitel erkennt er übrigens auch den Italienern zu, und in dieser Anschauung findet er verschiedene Genossen. Markus Stone sagt: „Der Italiener hat die typischen Formen eines schönen menschlichen Geschlechtes.“ Ebenso möchte Sir William Goscombe John die Süditaliener für die schönste Rasse der Welt anerkennen wissen. Natürlich finden auch die Engländer, besonders unter ihren Landsleuten, manchen Anhänger. Professor Bergmann ist allerdings der Ansicht, das Schweizer und Skandinavier sowohl wie Italiener und Türken an Schönheit die Engländer weit übersteigen, aber verschiedene britische Künstler vertreten den Standpunkt, das die englische Frau dem antiken Schönheitsideal, wie es in der Griechin ausgedrückt war, am nächsten komme. Der bekannte Sandow, der ja sein Institut der Körperlichkeit den Engländern gewidmet hat, hält sie natürlich allen anderen Rassen überlegen; am nächsten kämen ihnen die

Demeglichen und vorzüglich ausgebildeten Japaner. Dem stehen aber andere Ansichten von Engländern gegenüber, die ihre Landsleute durchaus nicht für schön halten. Prof. Meredith Gleafe erklärt, das bei den letzten olympischen Spielen, als die Athleten von einem Duzend verschiedener Länder an dem König vorbeizogen, „die einmütige Meinung herrschte, das die britischen Vertreter weitaus die ärmlichsten Typen darstellten, sowohl in der physischen Struktur wie in der Haltung.“ Sie fragen von den anderen im schlechten Sinne ab. Dr. Garrison Petrie möchte dem spanischen Bauern die Palme männlicher Schönheit reichen, und den Schönheitspreis der Frauen nimmt er für die Venezolanerinnen der unteren Klassen in Anspruch. Sir Ernest Shackleton, der sich rühmt, jedes Land der Welt besucht und auf die Schönheit seiner Bewohner hin betrachtet zu haben, ist der Ansicht, das die meisten Aussehen die Engländerin oder Amerikanerin habe, wenn es sich um die so schwierige Verleibung des Paris-Wessels handelt. Evan Pebin ist der Ansicht, das an physischer Ausbildung keine europäische Rasse mit den Schweden und Norwegern verglichen werden könne. Wie man sieht, sind also die Ansichten sehr geteilt.

Kunst und Wissenschaft.

London als Musikstadt. Das Musikverständnis Londons ist in alter und neuerer Zeit vielfach angezweifelt worden, aber mag man über diese tiefere Befähigung zur Kunst denken wie man will: jedenfalls verfügt die britische Hauptstadt über ein gewaltiges Heer von Berufsmusikern, wie eine solche Verfassung Statistiken beweist. Danach gibt es in London nicht weniger als 1700 Solofänger von Beruf, unter denen merkwürdigerweise die Sopranistinnen am zahlreichsten sind. Während 638 Sängerninnen Sopranstimmen haben, sind die Altistinnen viel weniger zahlreich; die Klage über den Mangel an Tenören wird als unzutreffend erachtet, wenn man hört, das es 255 in London gibt und nur etwa ein Tugend mehr Baritone. Die Schar der Musiklehrer, die die Londoner in den verschiedensten Instrumenten unterrichten, erreicht die statistische Menge von 6734. Vierhundert Dirigenten leiten die Orchestern der Opernmitglieder; über 1000 Solofolantisten wollen mit ihrem Spiel von Berufs wegen entzücken und es gibt sogar 153 Solofolantisten von Beruf. Die Zahl der Musikgesellschaften und Chordereinigungen in London beläuft sich auf 73.

3. Klasse 161. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 240 Tausend eingetrennt. (Eine Gewähr der Richtigkeit. — Nachtrag fortgesetzt.)

Ziehung am 14. Februar 1912.

50000 Nr. 10000. 50000 Nr. 20000. 100000 Nr. 100000. 50000 Nr. 20000.

Table with lottery numbers and winning amounts. Columns include winning amounts (e.g., 50000, 100000) and corresponding numbers (e.g., 0783 847 298 45 187 174 310 434 979 576 232 624 534 800).

Die 50000er Nummern nach dem letzten Ziehung angetreten. 2. 10. 2000, 6. 10. 2000, 15. 10. 2000.